



## Kapitel 1) Italienischer Herbst

### 1.) Italienischer Herbst

Schuld an diesem wunderbaren Wahnsinn war von Anfang an mein Vater.

Ich hab keine Ahnung wann er damit angefangen hat mich mit Fangesängen in den Schlaf zu singen. Was immer er damit auch bezwecken wollte, er hatte mit seiner Absicht weit übers Ziel hinaus geschossen. Denn ich bin, und das kann ich mit absoluter Gewissheit behaupten, einer der größten Fußballfans meiner Zeit. Milan ist mein Blut, und die Squadra Azzurra meine Religion. Mit dieser Behauptung untertreibe ich noch die Darstellung meiner Liebe zum Calcio. Sicherlich hatte mein Vater die Absicht mir den Fußball zu Gemüte zu führen. Aber das sich dieses Vorhaben im Laufe der Jahre so dermaßen Entwickeln würde, das hatte selbst er nicht zu glauben gewagt. Geboren in Süditalien, in Bari, der Hauptstadt Apuliens. Aufgewachsen als Sohn eines Landarbeiters neben zwei weiteren älteren Brüdern und einer Schwester, (die er mir gegenüber niemals erwähnt hatte. Wurde Sie doch in den frühen Jahren ihrer Jugend, aus damals, mir heute unbekanntem oder unmoralischen Gründen totgeschwiegen, und von meinen Großeltern ins Kloster verbannt) entdeckte er sehr früh seine Leidenschaft zum Fußball.

In den 30er, Anfang der 40er Jahre konnte man von gepflegten Rasenplätzen wie man sie heute in fast ganz Europa vorfindet nur träumen. Auf steinigem, sandigem Boden wurde gekickt. Die Tore waren meistens nur mit Kleidungsstücken oder Schuhen gekennzeichnet. Die Torpfosten und das dazugehörige Netz konnte man sich in seiner Phantasie, bildhaft dazu ausmalen. Die meisten Kinder hatten gerademal zwei paar Schuhe. Eines für die Schule, zum Spielen und zum Arbeiten, und das andere für Sonntagvormittag wenn's in die Kirche ging. Denn die Kinder konnten damals nicht einfach so, in ein beliebiges Schuh-, oder Sportgeschäft spazieren, und den perfekt angepassten Fußballschuh, aus hochwertigem Leder, wie sie heute gang und gebe sind, einfach mal so aus Papas Brieftasche einheimsen. Was ich aus den Geschichten meines Vaters erfahren habe, und von seinen Freunden immer wieder bestätigt wurde, muss er ein ganz guter Stürmer gewesen sein. Er war anscheinend doch wirklich so gut, dass der Fußballtrainer und Stadtpfarrer aus Barletta, der nächst größeren Stadt etwa 30 km nördlich vom Heimatdorf meiner Großeltern entfernt, eines Tages nach Ruvo kam, um meinen Vater zu einem Probetraining für seine Mannschaft einzuladen. Leider gab mein Großvater nicht die nötige Zustimmung. Zu damaligen Zeiten war es ja auch leider nicht selbstverständlich, dass ein Kind in irgendwelchen Vereinen seinen Hobbys nachgehen konnte. Das Geld war knapp und außerdem herrschte Krieg. Ja, mein Vater war eines von vielen Kindern das aus finanziellen Gründen nur die ersten drei Jahre zur Schule gehen konnte, und dann entweder in den familieneigenen oder auf fremden Plantagen arbeiten musste, um mit das nötige Geld zum überleben, nach Hause zu schaffen. Tja, was wäre geschehen wenn mein Papa doch für Barletta oder später für Bari gespielt hätte. Er war damals gerade mal um die zwölf Jahre jung als ihm das Angebot vorlag. Vielleicht hätte er später den großen Sprung geschafft und wäre Profi geworden. Aber dann wäre er sicherlich nicht nach Deutschland ausgewandert, meine Mutter hätte er nie kennen gelernt, und ich würde nicht hier sitzen um diese Zeilen zu verfassen.

In den Sechzigern erlebte Deutschland einen gigantischen Aufschwung. Der Krieg war mittlerweile seit fünfzehn Jahren Vergangenheit. Junge Menschen, hauptsächlich aus Spanien, Italien und dem damaligen Jugoslawien suchten ihr Glück, neue Perspektiven im Herzen Europas. Darunter war auch mein Vater. Er kam als Emigrant nach Augsburg, wo er mit ein paar Freunden eine Stelle bei der MAN antrat. In den Sechzigern erlebten die Menschen aber nicht nur in der Musik und Wirtschaft eine Revolution. Es war auch die Zeit, in der der Fußball ein neues Gesicht bekommen sollte. Es war die Geburtsstunde der Europapokale. Um etwas genauer zu werden, wurde 1955 der Europa-Pokal der Landesmeister, 1957 der UEFA-Cup, und 1960 der Europa-Pokal der Pokalsieger ins Leben gerufen. Im Landesmeisterwettbewerb nahmen nur die aktuellen Meister der vergangenen Saison teil. Im UEFA-Cup, die direkt im Anschluss platzierten Teams (Vizemeister) und im Pokalsiegerwettbewerb letztendlich, der Sieger aus dem national ausgespielten



## Kapitel 1) Italienischer Herbst

Pokalwettbewerb. Natürlich nahm der Fußball in Europa, durch diesen Turniermodus einen noch viel größeren Stellenwert an. Denn endlich konnten sich die besten Mannschaften Europas, international beweisen, und besser in Szene setzen. Mannschaften wie Real und Barca, Valencia und Atletico, Inter- und Milan, die Fiorentina und die Roma, Sporting und Benfica, Celtic, Manu, Tottenham und West Ham, schrieben zum ersten Mal Europacupgeschichte. Wenn ich mich so an die Geschichten meiner Eltern erinnere, bin ich eigentlich schon sehr glücklich darüber, in der heutigen Zeit leben zu dürfen. Denn mein Vater konnte sich nicht jedes beliebige Spiel im Pay-TV ansehen. Nein, im Gegenteil, er hatte gerade mal einen kleinen Radio zur Verfügung. Pay-TV...? Es war ja noch nicht einmal das Farbfernsehen geboren. Ein kleines Radio, den Wolkenfreien Sternenhimmel über sich, und meine Mutter an seiner Seite. So erlebte er die Nacht als Inter Mailand zum ersten Mal den Welpokal gewann. Natürlich war diese romantische Idylle nur ein Vorwand meines Vaters, um einen optimalen Radioempfang zu bekommen. Meine Mutter muss ganz schön erschrocken sein, als mein Vater, der neben ihr auf der Parkbank saß und sie im Arm hielt, plötzlich wie von der Tarantel gestochen aufsprang, und einen lauten Jubelschrei von sich gab. Inter Mailand spielte damals gegen Independiente Buenos Aires. Nachdem die Italiener das Hinspiel in Argentinien mit Eins zu Null verloren hatten, gewannen Sie das Rückspiel in Mailand mit Zwei zu Null. Allerdings zählte damals nur Sieg oder Niederlage, die Tordifferenz spielte keine Rolle. So musste ein Entscheidungsspiel auf neutralem Boden in Madrid den Sieger finden. So war es der 26. September 1964 als eine italienische Mannschaft zum ersten Mal den Welpokal, die wertvollste Trophäe auf Vereinsebene in den Himmel stemmen sollte. Ja, natürlich gab es auch schon damals äußerst fanatische Fußballfans. So hatte es sich mein Vater, gut fünf Monate zuvor auch nicht nehmen lassen, das Endspiel um den Landesmeistertitel in Wien, zwischen Inter und Real live mit zu erleben. Mittlerweile ist er jetzt schon über Siebzig. Sein Enthusiasmus hat sich leider stark gelegt. Er verurteilt mittlerweile die zu hohen Gehälter der Profis, und meidet daher Livespiele vor Ort zu besuchen. Mit den Jahren wird man ja bekanntlich ruhiger und sieht gewisse Dinge von einem anderen Standpunkt. Dennoch die Liebe zu seinem Verein und zur Nationalmannschaft ist immer noch dieselbe. In all den Jahren, auch wenn der AS Bari nie einen großen Titel gewinnen konnte. Er war immer ein treuer Anhänger seiner Mannschaft. Dennoch schwärmt er auch heute noch, von den großen Zeiten der Interisti und der Fiorentina. Jedes Mal wenn das Derby Milano ansteht, scheiden sich bei uns ein wenig die Geister. Aber das ist nicht wirklich schlimm. Wichtig ist, dass man zu seiner Mannschaft und Einstellung steht. Das ist eben wie in der Ehe, in guten und in schlechten Zeiten. Gut wenn's in der Ehe nicht mehr läuft, kann man sich scheiden lassen, man kann auch genauso das Team wechseln. Nur wenn wirklich wahre Liebe im Spiel ist, hält eine solche Verbindung ein Leben lang. Hätte ich in den Sechzigern gelebt, tja wer weiß, wahrscheinlich wäre ich wohl neben dem AS Bari auch Inter- oder Fiorentinaфан geworden. Ohne Zweifel, Inter hatte damals mit Mazzola, Facchetti, Burghnich, Jair, Corso, Juarez und wie sie alle hießen eine sehr große Mannschaft. Aber auch die Siebziger, und vor allem die Achtziger und Neunziger, die Jahre in denen ich meine Jugend erlebte, brachten ihre Stars mit sich. Daher bin wirklich sehr froh und erleichtert, auf diese Art und Weise zu meiner Mannschaft gefunden zu haben, wie es sich eben an diesem kühlen Novemberdonnerstag 1988 zugetragen hatte.

Es war eigentlich von vornherein klar. Mein Vater würde zum neunzigsten Geburtstag meiner Großmutter ohne mich nach Ruvo fahren. Ich besuchte damals die siebte Klasse der Hauptschule Bärenkeller und hatte zu diesem Zeitpunkt keine Ferien. Aber das sollte mich nicht wirklich stören. Denn schon seit Tagen plagte mich ein äußerst komisches Gefühl in der Magengegend. Nicht wie bei einer Übelkeit. Nein als ob mich irgendeine höhere Stimme warnen wollte. Immer wieder gingen mir diese ganz bestimmten Gedanken durch den Kopf. Es war ja schon immerhin zwei Sommer her, dass ich in den Ferien meine Nonna (Oma) zum letzten Mal gesehen habe. Zudem war es ja nicht irgendein Geburtstag. Es war ihr neunzigster. Was wäre, wenn es womöglich ihr letzter sein sollte. Auch meine Oma hatte nicht das Privileg ewig zu leben. Ja, irgendeine Stimme sagte immer wieder zu mir. >>Du musst mitfahren!<<Es>>Ich möchte



## Kapitel 1) Italienischer Herbst

morgen mit nach Italien fahren<<Meine>>Ein Königreich für einen Stuhl<<dachte>>Trifft er, oder trifft er nicht? Hält er oder hält er nicht? << Das Elferschießen ist für den wahren Fußballfan einfach schlechthin der größte Horror. Man ist kurz davor durchzudrehen, hat ein ganz flaes Gefühl in Mark und Bein. Kalter Schweiß in den Hände, und letztendlich Herzrasen.

Nur noch auf diese Flimmerkiste fixiert, verfolgte ich betend dieses nicht aufzuhaltende Drama. Es sollte sich auszahlen.

Milan gewann auf Grund zwei gehaltener Schüsse (Savicevic und Mrkela hatten verschossen) unseres Keepers Giovanni Galli, und vier verwandelten Schüssen (Baresi, van Basten, Evani und Rijkard) mit 4:2. Was für ein Teufelskerl dieser Torhüter. Natürlich wurde er im Anschluss gebührend von seinen Kollegen, für seine Heldentaten gefeiert. Milan war also von Anfang an für mich ein echtes Spektakel. Ein Van Basten, ein Rijkard, und ein Gullit. Das Traumtrio, das den Stern von Mailand wieder zum Leuchten bringen sollte. Nun ja, das Fußballfieber hatte mich also etwas (stark) erwischt. Milan war nämlich schon damals anderes als Bayern oder Bremen. Zu diesem Zeitpunkt einfach ein wenig mehr Leidenschaft. Das Viertelfinale war perfekt, und meine Bauchschmerzen hatten sich wirklich endgültig verabschiedet. Es war ein äußerst komischer, strapazierender Tag, aber dennoch ein Tag, mit einem schönen Happy End. Eine kleine Liebe wurde in meinem Herzen geboren, von der ich allerdings noch keine Ahnung hatte, wie groß sie werden sollte. Es war der Tag, an dem ich meine Mannschaft, oder sagen wir besser, an dem mich meine Mannschaft gefunden hatte. Nur wusste ich noch nichts von diesem großen Glück. Der Abend wurde im Anschluss von einem gigantischen und sagenhaften Feuerwerk untermalt, wie ich es vorher noch nie erlebt habe. Viele mögen sich jetzt fragen, was mich an Milan, bei diesem Spiel gegen Belgrad so mitgerissen, so bewegt hat. War es doch ein ganz gewöhnliches Fußballspiel. Mag sein, dass die wirklich großen Momente in dieser Partie mangelhaft waren. War es vielleicht Milans Torwart im Elferkrimi, der ungemeine Kampfgeist, den die Mannschaft an den Tag gelegt hatte? Oder auch nur die Tatsache dass eine italienische Mannschaft um den Einzug in die nächste Runde so dermaßen gekämpft hat? So richtig kann ich mich da heute immer noch nicht festlegen. Es war einfach der Anfang wie gesagt, einer großen Liebe zum schwarz-roten Symbol. Diese wuchs wirklich enorm schnell. Es folgte im Viertelfinale ein unspektakuläres und etwas glückliches Weiterkommen gegen Werder Bremen. Ein 0:0 in Bremen und ein 1:0-Sieg im San Siro. Allerdings auch nur aufgrund eines äußerst fragwürdigen Elfmeters gegen den deutschen Meister. Aber bekanntlich brauchen auch Favoriten, auf dem Weg zum großen Ziel etwas Glück. Letztendlich, pünktlich zum Halbfinalschlager gegen Real Madrid, sollte Milan die Fußballwelt schockieren. Nach einem 1:1 in Madrid, hätte den Mailändern ein 0:0 vor heimischem Publikum, zum Einzug ins Finale genügt. Dennoch wusste man um die Stärke der Königlichen. Denn die Spanier waren immer und überall im Stande, ein oder zwei Tore zu schießen. Die Taktik war eindeutig. Man musste angreifen und unbedingt auf Sieg spielen. Und wie Milan das tat. Real Madrid wurde demontiert, auseinander genommen, regelrecht gedemütigt. Sie wurden wortwörtlich zerstört. Die Rossoneri spielten sich wie vom Teufel geritten in einen wahren Rausch, und ließen ihre Fans regelrecht in eine Extase schweben. Am Ende der Partie, musste man schon zweimal auf die Anzeigetafel sehen. Das Stadion San Siro, völlig aus dem Häuschen. Der Finaleinzug war perfekt, und eine Legende, ein neuer Mythos wurde geboren. AC MILAN – FC REAL MADRID 5:0. Das war das Ergebnis, das die Anzeigetafel nach Ende der Partie in die Nacht hinausstrahlte. Ancelotti 18°, Rijkaard 25°, Gullit 45°, Van Basten 49°, und Donadoni 59°, hatten sich durch ihre Treffer in den Fußballgeschichtsbüchern des AC Mailand verewigt. Was für ein Abend. Einfach absoluter Wahnsinn.

Nach dieser Galavorstellung war man ohne Zweifel der große Favorit auf den Titel. Über 80000 Tifosi erwarteten ihre Lieblinge daraufhin, am Finaltag, in der Barca Hochburg, Camp Nou zu Barcelona. Alles war dafür vorbereitet den dritten Titel in der Geschichte des Landesmeisterwettbewerbs in Empfang zu nehmen.

An diesem warmen Frühlingsabend, dem 24. Mai 1999, unterhielt ich mich zunächst mit ein paar Freunden in



## Kapitel 1) Italienischer Herbst

der Gartenanlage vor unserem Wohnhaus. Im Vergleich zu heute, war mir damals nicht im Geringsten bewusst, welch großes Ereignis doch an diesem Abend stattfinden sollte. Klar war mir schon, dass Milan in einem Finale stand, das ganz und gar nicht unwichtig war. Aber der ganze Spielmodus, die verschiedenen Wettbewerbe und die Regeln der Eurocups, das war alles absolutes Neuland für mich. Letztendlich wusste ich nicht um den Stellenwert dieser Ausrichtung. Mein Vater war in diesen Tagen vor dem Finale besonders nervös. Spätestens als ich ihn wie selten zu vor, bis weit vor unserem Haus habe jubeln hören. Auch wenn meine beiden Freunde Arda und Pierro gar nicht damit einverstanden waren, eilte ich ohne viel zu sagen oder meine fluchtartige Verabschiedung zu begründen, nach Haus um mir das Spiel zusammen mit meinem Vater an zu sehen. Wie konnte ich nur fast vergessen, dass heute das große Finale stattfand, einfach undenkbar, ja fast unverzeihlich. Mein Vater war wirklich kurz davor auszufliegen. Es sollte ja erst der sechste Landesmeistertitel überhaupt sein, den eine italienische Mannschaft gewinnen würde. Eingehüllt in seine große italienische Fahne, und in der Hand den Milanschal, saß er wie auf heißen Kohlen vor dem Fernseher.

Ja, nach diesem Abend war endgültig nichts mehr so wie es vorher war. Was für ein Fußballfest. Milan spielte gegen Steaua Bukarest, dem amtierenden rumänischen Meister, dem es vor drei Jahren, 1986, überraschender Weise gelungen war, nach Elfmeterschießen gegen Barcelona, noch dazu in Sevilla die begehrte Trophäe zum ersten Mal in dessen Vereinsgeschichte zu gewinnen. Doch dieses Kunststück sollte kein zweites Mal auf spanischem Boden, noch dazu im Stadion des gebeutelten Finalgegners von 86 gelingen. Nein, es wurde zur Nacht, in der der Teufel endgültig das Paradies erobern sollte. Zwei Mal Marco van Basten, zwei mal Ruud Gullit. Nach einem Fußballrausch im Halbfinale gegen Real gab es nun die Krönung in Barcelona. Milan siegte 4:0 und eroberte so den Fußballthron Europas. Nun war ich endgültig wissbegierig, endgültig bereit für meine Feuertaufe ein echter Fußballfan zu werden. Das schwarzrote Virus begann in meinen Venen zu vibrieren. Ich wollte alles über diesen Wettbewerb wissen. Wie oft und seit wann er ausgespielt wurde, wer teilnehmen durfte, sämtliche Regeln. Einfach alles was man darüber wissen musste. Wer konnte mir da besser Auskunft geben als mein Vater. Natürlich nicht der Papst. Mein Vater, dessen Herz immer nur für Bari schlug, aber auch ein klein wenig für die Blau-schwarzen(Inter Mailand) übrig hatte.

Nun muss ich zugeben, dass ich anfangs auch etwas für Inter schwärmte. Allerdings auch nur deshalb, weil ich in meiner Vereinsmannschaft selbst die Torwartposition einnahm, und mein großes Vorbild Walter Zenga (Keeper von Inter) war. Überzeugt haben mich die Blau-schwarzen aber nie so richtig. Es war einfach nie das Spektakel wie bei Milan. Auch wenn ein Matthäus, Brehme oder Klinsmann in den Reihen der Interisti stand. Man muss in diesen Angelegenheiten einfach auf sein Herz hören. Ich konnte mich überhaupt nicht für ein anderes Team entscheiden. Es passierte einfach. Diese Liebe hat bis heute gehalten. Eine große Saison war zu Ende gegangen.... Aber was sag ich den da. Sie hat nicht gehalten, sie ist ungemein angewachsen. Ich habe in den Jahren Spiele mit dem Ac live miterlebt, dessen Erinnerungen man mit keinem Geld der Welt bezahlen könnte. Auch wenn es eine ganze Zeit dauern sollte, bis ich zum ersten Mal den Ort besuchen konnte, wo Gott hingehet, wenn er traurig ist, um wieder lachen zu können. Milan gewann nach der Meisterschaft also auch den Europa-Pokal. Berlusconi hielt sein Versprechen, Milan zu einer der besten Mannschaften der Welt zu machen. Man bedenke, mit einem Trainer, der nie professionell Fußball gespielt hat, sondern ein ehemaliger Schuhverkäufer war. Arrigo Sacchi, ein Perfektionist auf seinem Gebiet. Er war der Vater der Taktik, die Milan zum Erfolg führte. Das 4-4-2-System. Eine Mischung aus Raum- und Manndeckung, geprägt vom Pressing. Aber von diesem Mann werden wir später mehr erfahren. Von Milan werde ich Geschichten erzählen, die von Leidenschaft, Liebe, Leid, Hoffnung, Trauer und Triumph geprägt sind. Es brennt mir in den Fingern vor Freude, Euch mit auf eine Reise, in die nun vor uns liegenden 18Jahre des Calcio, des Fußballs, Soccer oder Football..., wie immer Ihr diesen Wahnsinn auch nenne wollt, zu entführen. Ihr Milan, Bayern, Manu, Real, Liverpool, Juve, Toro, Barca, Bvbfans. Ihr Italiener, Griechen, Spanier, Deutsche, Engländer, Franzosen, Dänen und Brasilianer, und noch viele mehr. Euch alle lade ich



## Kapitel 1) Italienischer Herbst

nun ein, teil zu nehmen, an meinem Leben, das dem Wahnsinn des Fußballs...dem Spiel mit dem runden Leder, das aber auch Ecken und Kanten hat, teil zunehmen. Und warum...? Einfach nur aus Liebe zum Leben!

*Diskutieren Sie [hier](#) online mit!*